Karl-Josef Laumann zu Umwelterkrankungen: **Dicke Bretter bohren** Patientinnen und Patienten, die an einer Umwelterkrankung leiden, sind neben vielfachen Einschränkungen in ihrer Lebensführung, von der sich Gesunde kaum ein Bild machen können, auch als Patienten in vielfacher Hinsicht benachteiligt. Unter anderem gibt es kaum diesbezüglich versierte Ärzte und Krankenhäuser und auch keine speziellen Medikamente. Nahrungsergänzungsmittel, die in dem einen oder anderen Fall nachweislich sehr helfen, dürfen von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen werden. Grund genug für das Versicherten- und Patientennetzwerk im Kreis Steinfurt, den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten sowie Beauftragten für Pflege, Karl-Josef Laumann (CDU), zu einem Gespräch mit betroffenen Personen sowie der Regionaldirektorin Münsterland-Nord der IKK classic, Karin Jöhring, einzuladen. Sie bestätigte die gegenwärtige Kostenregelung, die aber nur der Gemeinsame Bundesauschuss ändern könne. Karl-Josef Laumann, der sich erneut als guter Zuhörer erwies, erkannte sofort die Komplexität der einschlägigen Sachverhalte. Schnelle Hilfe konnte er nicht in Aussicht stellen. Vielmehr müssten dicke Bretter gebohrt werden. Er sagte zu, nach Berlin einzuladen, um die Problematik in einem Gespräch unter anderem mit einem medizinischen Experten und Fachleuten aus dem Bundesgesundheitsministerium zu erörtern. Nach den bereits geführten einschlägigen Gesprächen mit MdB Kathrin Vogler (DIE LINKE), MdB Maria Klein-Schmeink (Bündnis 90 / Die Grünen) und Jens Spahn (CDU), haben die betroffenen Patientinnen und die Vertreter des Versicherten- und Patientennetzwerks im Kreis Steinfurt die Hoffnung, damit einen großen Schritt nach vorn getan zu haben.